Ein Nilpferd namens Melanie

Hape Kerkeling über seine erste Begegnung mit Vicco von Bülow

Zum ersten Mal begegnete ich Loriot 1989 bei einem verregneten Dreh für eine Show mit Michael Schanze am Starnberger See. Mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten teilten Herr von Bülow und ich uns einen sehr ungemütlichen Wohnwagen, der leicht schräg auf einer matschigen Uferwiese stand und nur mit dem Nötigsten ausgestattet war. Nämlich: einer beigefarbenen Sitzgruppe sowie steingrauer Auslegeware.

Darüber hinaus gab es ein Stockbett – „Modell Andante“, welches übrigens „etwas stramm in der Rückenlage“ war, wie das bei Loriot hieß. Da besagte Sitzgruppe nicht einladend und die Wartezeit lang war, hielten wir es für angebracht, liegend auf unseren Einsatz zu warten. Herr von Bülow entschied sich für das obere Bett, ich nahm das untere. Selbstverständlich! Was für eine herrlich absurde Situation, wie aus einem seiner Sketche.

Erstaunt war ich darüber, dass der große Loriot nicht im Geringsten gegen diese miese Unterbringung rebellierte, sondern den Umstand mit einem Lächeln akzeptierte und mich – damals gerade mal 24 Jahre alt – mit großer Offenheit und Freundlichkeit behandelte.

So lagen wir da wie zwei Buben im Landschulheim, die aus purer Langeweile einen Streich planen, denn irgendwann sagte Loriot: „Herr Kerkeling, was meinen Sie? Man wird sicherlich erwarten, dass wir in der Show etwas Komisches zum Besten geben. Sollten wir beide nicht, auch angesichts des Wetters, einfach sagen: Wir sind heute nicht komisch?“

Ich musste sehr laut über diesen Vorschlag lachen. „Darf ich Ihr Lachen als Einverständnis werten!?“, hakte er nach. „Gerne! Genau so machen wir das, Herr von Bülow!“, stimmte ich seinem Vorschlag zu. War dieser Mann in jenem Moment wirklich 40 Jahre älter als ich?

Eine halbe Stunde später saßen wir nebeneinander in einem mobilen Maskenwagen, um für die Show geschminkt zu werden. Ein aufgekratzter WDR-Redakteur stürmte herein und auf Loriot zu und brachte den Wagen und uns Insassen dadurch schwer zum Schaukeln.

Wild gestikulierend redete er auf Loriot ein: „Herr von Bülow, nur damit Sie es wissen, Sie können heute hier so richtig Gas geben, es darf richtig krachen und lustig werden!“

Loriot blieb gelassen und verkündete mit feierlichem Unterton: „Herr Kerkeling und ich haben beschlossen: Wir sind heute nicht komisch!“ Der Redakteur wurde blass und der Regen – zumindest in meiner Erinnerung – noch heftiger.

Es wurde dann aber doch eine sehr unterhaltsame Show, gerade wegen dieser kuriosen Entscheidung. Michael Schanze fragte mich irgendwann: „Sag mal Hape, gibt es eine neue Kunstfigur von dir?“ Und ich antwortete: „Ja, Hannilein hat jetzt eine Schwester, und die heißt Melanie.“ Da lautete Loriots knapper Kommentar: „Melanie, wäre das nicht auch ein entzückender Name für ein Nilpferd!?“

In der darauffolgenden halben Stunde konnte ich nicht mehr eingeblendet werden, da ich vor einem monströsen Lachkrampf kapitulieren musste. Das Nilpferd namens Melanie!

Erst an seinem Todestag kam mir diese Begebenheit nun wieder in den Sinn, als ich mir zugleich einen meiner Lieblingssketche von Loriot ansah: „Das Bild hängt schief!“

Selbst an seinem Todestag musste ich laut und herzhaft darüber lachen. Das Bild hängt schief! Kein anderer Sketch beschreibt uns Deutsche besser. Er ist eine Zustandsbeschreibung dieser unserer Bundesrepublik.

Auf eine internationale Karriere hat Loriot ja immer verzichtet, da er nach eigenem Bekunden Worte wie Sitzgruppe oder Auslegeware für nicht ins Englische übersetzbar hielt. Aber für unsere Nation war er so etwas wie ein heimlicher Bundespräsident.

Hätte er jemals tatsächlich zur Wahl gestanden, er wäre vollkommen zu Recht im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit gewählt worden. Dieser liebenswürdige, menschenfreundliche, kluge, gebildete und edle Preuße!

Das Bild hängt schief! Wie froh muss er gewesen sein, als er dieses Meisterwerk im Kasten hatte, denn in einer Talkshow äußerte er einmal, scheinbar nebenbei: „Ich bin immer glücklich, wenn ich mit meiner Arbeit fertig bin.“

Danke, Loriot!

WOLFGANG KUNZ

Loriot in Sketch-Kulisse 1976: *„Das Bild hängt schief!“*

Kerkeling, 46, bewarb sich im Alter von zwölf Jahren für die Rolle des Dicki Hoppenstedt, Spross der TV-Familie in „Loriot VI“. Er wurde nicht genommen, was seiner weiteren Unterhaltungskarriere jedoch keinen Abbruch tat.

Video: Loriot-Sketch „Das Bild hängt schief“
Für Smartphone-Benutzer: Bildcode scannen, etwa mit der App „Scanlife“.